

Das bärenstarke Freiwilligenteam

Dem **Betreuerteam der vier pelzigen Bewohner im Arosa Bärenland** gehören sieben Freiwillige an. Sie sorgen unter anderem dafür, dass die mächtigen Tiere von Besucherströmen unbeeindruckt bleiben.

► SILVIA KESSLER



Motiviertes Team im Arosa Bärenland: Die freiwilligen Helfer Heinz Thommen, Karin Steiger, Birgit Schaub und Rolf Fringer (von links) posieren auf der Hängebrücke im Arosa Bärenland. (FOTO OLIVIA AEBLI-ITEM)

INSERAT



IM FOKUS

Bonus für Einheimische?

Wer im Kanton Graubünden eine Wohnung sucht, merkt schnell, wie schwierig es ist, etwas Passendes zu finden, das auch noch bezahlbar ist. Und in Tourismusorten wie Davos, Flims/Laax oder St. Moritz, gestaltet sich die Wohnungssuche für Einheimische besonders kompliziert. Eine mögliche Lösung gegen diese Problematik diskutiert die Zürcher FDP. Sie fordert die Gemeinden auf, Ortsansässigen bei der Wohnungssuche bessere Chancen einzuräumen. Die SVP Zürich plant sogar eine Initiative zum Thema. Sie heisst «Recht auf Heimat – Wohnige für eusi Lüüt.» Bündner Politikerinnen und Politiker zeigen gemischte Reaktionen. Walter Grass, Fraktionspräsident der SVP Graubünden, befürwortet das Anliegen und sagt: «Es ist wichtig, dass Einheimische bei der Wohnungsvergabe einen Vorteil haben gegenüber der ausländischen Bevölkerung.» Ganz anders Anita Mazzetta, Churer Grossrätin der Grünen Graubünden. Sie lehnt den Einheimischenbonus ab. «Er grenzt nicht nur viele Menschen, die bei uns leben und arbeiten aus, er ist auch eine Scheinlösung, weil altrechtliche Wohnungen weiterhin in Ferienwohnungen umgewandelt werden können», sagt sie. (HAP)

KLARTEXT/MEINUNG Seiten 2 & 10



Eine Schatztruhe für Tujetsch

So schaut es aus, das neue Archiv Cultural Tujetsch: Der Bau wurde von Architekt Gion A. Caminada entworfen und beherbergt die kulturellen Schätze von Tujetsch. Es wurde als eine Art Schatztruhe konzipiert. (BT/FOTO DANIEL AMMANN)

REGION Seite 4

Es wäre ein grosser Zufall, wenn an einem schönen Sommertag kein einziger Bär im Arosa Bärenland zu beobachten wäre. Schliesslich lässt sich das rund drei Hektar grosse Gehege bei der Mittelstation des Arosa Weissshorns vom schwebenden Abenteuerweg aus komplett überblicken. So sind auch an diesem ausnahmsweise noch etwas wolkenverhangenen Julimorgen zahlreiche Besucherinnen und Besucher unterwegs auf den Hängebrücken, die zu insgesamt acht Aussichtsplattformen führen.

Inmitten der Besucherströme sind vereinzelt Frauen und Männer klar erkennbar in offizieller Mission unterwegs. Auf ihren grünen Jacken und Caps prangen die Logos des Bärenlands sowie der Tourismusdestination. Sie gehören zu einem insgesamt sieben Personen zählenden Freiwilligenteam. Die Aufgabe der fünf Frauen und zwei Männer ist es, den Besucherinnen und Besuchern Wissen zu den Bären und zum Bärenland zu vermitteln und Fragen zu beantworten. «Jede Minute, die unsere Freiwilligen hier verbringen, ist von unschätzbarem Wert», sagt Hans Schmid, wissenschaftlicher Leiter im Arosa Bärenland. Bei der Eröffnung der Anlage vor sieben Jahren sei man von zwei Stellen für die Gästeinformation ausgegangen. «Es zeigte sich schnell, dass wir den Wissensdurst der Besucherinnen und Besucher völlig unterschätzt hatten.» Rasch wurden zwei weitere Fachspezialistinnen für den Bereich «Bären und Gäste» eingestellt, die inzwischen von sieben Freiwilligen unterstützt werden.

Wertschätzender Besuch

An diesem Morgen wird den erwähnten Freiwilligen, die ohne Entgelt im Bärenland arbeiten, eine besondere Ehre zuteil. Yvonne Menn hat den Weg zu ihnen ins Bärenland gefunden. Sie ist Geschäftsführerin von Benevol Graubünden, der Fach- und Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit im Kanton. Das Arosa Bärenland wurde kürzlich als 100. Mitgliederorganisation aufgenommen. Die Stiftung führt interessierte Frei-

willige mit Firmen, Institutionen und Vereinen aus allen Lebensbereichen zusammen. Wer einen gesellschaftlichen Beitrag an den Mitmenschen oder der Umwelt leisten möchte, wird bei Benevol Graubünden in Gebieten wie Gesundheit, Kirche, Kultur, Sport, Politik, Natur, soziale Wohlfahrt oder Wirtschaft fündig. Im Arosa Bärenland treffen die Bereiche Tierschutz, Umwelt und nachhaltiger Tourismus aufeinander. Eine spezielle Herausforderung für freiwillig Tätige, die wie geschaffen scheint für die bemerkenswerten 100. Mitgliedschaft bei Benevol Graubünden.

Engagierte Freiwillige

In jeder Sommersaison sind laut Schmid rund 50 000 Besucherinnen und Besucher im Arosa Bärenland unterwegs. Doch woher nehmen die Freiwilligen ihr Wissen, das sie an die Gäste weitergeben sollen? Birgit Schaub aus Baden im Kanton Aargau ist gerade dabei, sich dieses anzueignen. Sie ist nämlich erst seit ein paar Wochen Mitglied des Arosener Freiwilligenteams. Mindestens sieben Tage pro Saison soll jede freiwillig tätige Person im

Einsatz stehen. «Ich habe zum Start einen Teamanlass besucht und an einem Sicherheitsworkshop teilgenommen», erzählt Schaub. Im Technikraum der Anlage stehe den Mitarbeitenden überdies eine Fülle an schriftlichen Informationen rund um die Bären zur Verfügung.

Vor Ort zeigt sich zudem, dass die Freiwilligen auch voneinander lernen. Schaub trifft an diesem Morgen auf ihre Kollegen Rolf Fringer aus Arosa, Karin Steiger aus Buchs und Heinz Thommen aus Basel. Kaum stehen die vier zusammen, wird einander erzählt. Von speziellen Beobachtungen rund um «ihre Bären» bis zu Erlebnissen mit Gästen. Die weitest häufigste Frage sei: «Wie heisst dieser Bär?», erklärt Steiger. Damit starteten viele Gespräch. In deren Verlauf können die Gäste erfahren, dass Sam und Jamila vor drei Jahren aus dem Zoo Skopje in Nordmazedonien gerettet wurden. Dort lebten die beiden isoliert in monotonen Betongräben. Heute liegen sie entspannt inmitten der Arosener Bergkulisse und direkt vor der grossen Zuschauertribüne. Die Touristinnen und Touristen scheinen sie gar nicht wahrzunehmen. Weil sie von ihnen

auch nichts erwarten. Denn Füttern ist im Arosa Bärenland strengstens untersagt. Auch darüber wachen die Freiwilligen.

Aufklärende Gespräche

Thommen erzählt, dass er schon mehrfach gefragt worden sei, wann die nächste Show beginne. Diesen Gästen dürfe er dann erklären, dass es sich bei den Arosener Bären eben weder um Tanz- noch um Zirkusbären handle. Und dass diese Zeiten hinter Sam und Jamila sowie den beiden Restaurantbären Amelia und Meimo aus Albanien lägen. Auch Fringer schätzt die aufklärenden Gespräche, die er als Freiwilliger im Bärenland führen darf. Die Tätigkeit liege auch in seinem eigenen Interesse. «Ich lerne die Eigenheiten der vier Bären immer besser kennen.» Vom Abenteuerweg aus kann in diesem Moment beobachtet werden, wie sich Amelia und Meimo gemächlich grasend im steilen Gelände bewegen. Jetzt kommen wieder viele Fragen von Gästen auf die Freiwilligen zu. Sie beantworten diese geduldig und mit spürbarer Leidenschaft für die in der Arosener Freiheit lebenden Bären.

INSERAT

BEVOR DU DEN DURCHBLICK VERLIERST

Erlebe nicht nur bessere Sicht, sondern auch stilvolle Brillen, die deinem Aussehen eine ganz neue Dimension verleihen. Dein Optiker vor Ort hilft dir dabei.



Genial LOKAL

www.geniallokal-initiative.ch

Morgen schon heute lesen.

Jetzt entdecken: suedostschweiz.ch/abendausgabe



südostschweiz